

angen als eine Schutzmaßregel gegenüber der sog. Voren-
fassung angewandt d. h. gegenüber der Streichung der
an der Spitze eines Wahlloos stehenden Bewerber
durch eine Rinderheit. Außerordentlich wichtig ist es, daß
jeder Wähler darauf achte, daß er auf seinem Wahlzettel
nur die gültige Anzahl Stimmen setze. Wenn
er einem Kandidaten 2 oder 3 Stimmen setzt, so sind 1 oder
2 andere Kandidaten zu kreuzen. Würden mehr Stim-
men auf dem Stimmzettel stehen, dann würden die über-
schüssigen Stimmen vom Ende des Wahlzettels gestrichen
oder verbrannt an den Wahlloos abgegeben.

In allen Gemeinden (ausgenommen Stuttgart und Ulm)
ist das Wahlloos öffentlich. Wahlloos bedeutet
soviel wie öffentlich. Man kriecht vor Wahlloos, wenn
man sich auf dem Stimmzettel, den er abgeben will, nach
Kandidaten, die auf anderen Wahlloos stehen
sind. Bei Wahlloos ist zu beachten, daß jeder Wähler, der
dem Wahlloos einer anderen Partei oder wirtschaft-
lichen Richtung als seiner eigenen, Stimmen auf den eigenen
Parteiwählzettel beibringt, genötigt ist, auf dem eigenen
Parteiwählzettel die Stimmen vorzunehmen. Damit führt
er aber der anderen Partei oder Richtung eine ebenso große
Schale zu, wie seiner eigenen verloren gehen.

Schwarz. Rundschau.

Württemberg

Stuttgart, 30. Nov. 1925. Der bekannte Kirchen-
geschichtsforscher Max v. D. Hoffert ist im Alter von
84 Jahren gestorben. Der Verstorbenen war zuletzt Pfarrer
in Kobern bei Kirchheim a. T. Seit seiner Jurabekleidung
1907 lebte er in Stuttgart und widmete sich ganz seinen
kirchenhistorischen Studien, die wertvolle und allgemein
geschätzte Arbeiten zeigten.

85. Geburtstag. Am Sonntag beging Gustav Voeth
lange Jahre Mitbesther des Stuttgarter Neuen Tagblatts,
seinen 85. Geburtstag.

Die Personenvermittlung. Der Hb. M. Keil stellt
nunmehr in der „Schwäbischen Zeitung“ selbst fest, daß bei
seinem vorwöchigen Artikel gegen Generalleutnant v. Leich-
mann eine Personenvermittlung vorliegt und sprach sein
Bedauern über die auf Verwechslung beruhende Schemati-
sierung des Generals v. Leichmann in die Angelegenheit an.

Approbation im Prüfungsjahr 1924/25. Im Prüfungs-
jahr 1924/25 hat das Ministerium des Innern 87 Kandidaten
der Medizin die Approbation als Arzt erteilt. Die Zahl der
jährlichen Approbation beträgt 9, die der Apo-
theker 17.

Stuttgart, 30. Nov. Vom Winterport. Auf dem
Kaltenfeld bei Böppingen wimmelte es gestern von Schi-
släufern. Nicht bloß der Sonderzug von Stuttgart nach
Weippenstein, auch die Remstalbahn brachte zahlreiche Schi-
släufer, die dem kalten Feld zuströmten. Der Winterlender-
zug blieb bei Ditzendorf stehen und mußte von Sähen Ver-
kürzung holen.

Ereignung der Handelskammer. Die Handelskammer
hat den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht gelegentlich
seiner Anwesenheit zur Einweihung des neuen Reichsbank-
gebäudes in Stuttgart zu einer Ehrenführung eingeladen, um
in Anwesenheit von Vertretern des ganzen Wirtschafts-
lebens des Landes die nunmehr fertiggestellten großen Fres-
ken von Dr. Schmidt im Festsaal feierlich zu enthüllen und
dann, eine kurze Führung durch das Handelskammer-
gebäude anzuschließen.

Erinnerungsfeier an Champigny. In dem mit Fahnen
reich geschmückten Festsaal der Viederalde vereinigten sich
gestern nachmittags auf Einladung der Bezirksverbände
Stuttgart und Cannstatt des Württ. Kriegerbundes, sowie
der Vereinigungen ehem. Offizierskadetten und ehem. Siebe-
ner Angehörige der alten Armee in überaus zahlreicher Zahl,
um die Erinnerungen der Ruhmestage der württ. Truppen
im Kriege 1870/71, an Champigny und Villiers nachzurufen.
Der Bezirkskommandant der Stuttgarter Kriegervereine, Land-
wehrabth. Hiltner regte eine Sammlung zu Weihnachts-
gaben an die Winterrücken an, von denen etwa 60 an der
Versammlung teilnahmen. Sie waren der Gedenkfeier einer
besonderen Ehrung. Die Feier, von den Weissen vaterlän-
dlicher Weiber begleitet, nahm in allen Teilen einen glänzen-
den Verlauf.

Der Altendiebstahlprozess. In dem schon berichteten
Prozess wegen Altendiebstahls fällt das Große Schöff-

gericht folgendes Urteil: Der Gefängniswärter Karl Bell-
ter aus Stuttgart wurde wegen passiver Bestechung und
Urkundenfälschung zur Gesamtarbeitsstrafe von 2 Jahren
9 Monaten, zu 400 Mark Geldstrafe und zu 5 Jahren Ehr-
verlust, der Hilfsmittelmeister Joseph Geiger aus Waiblingen
wegen passiver Bestechung und vorläufiger Gefangen-
entziehung zur Gesamtarbeitsstrafe von 4 1/2 Monaten,
der Hotelier Emil Dohler aus Stuttgart wegen aktiver
Bestechung und Anstiftung zum Diebstahl zu 9 Monaten
Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust, der Fabrikant Hugo
Loderer aus Cannstatt wegen aktiver Bestechung zu 7 Mo-
naten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. Das
Verfahren gegen den Kaufmann Hugo Jung aus Stuttgart
wurde eingestellt.

Aus dem Lande

Asperg O. A. Ludwigsbürg. 30. Nov. Schadenfeuer.
In der Zellulosewarenfabrik von Ernst Reiner brach nachts
Feuer aus, das bei den leicht brennbaren Stoffen sehr rasch
um sich griff. Die Maschinen wurden teilweise gerettet,
während die Rohmaterialien fast vollständig dem Feuer zum
Opfer fielen. Der Betrieb wird wohl auf längere Zeit
hinaus nicht mehr aufgenommen werden können.

Pfaffingen, 30. Nov. Schwere Sturz. Der 20
Jahre alte Schreiner Heinrich Kollentopf fiel beim Futter-
holen vom Heubarn herab auf eine Gabel, die ihm in den
Leib drang. Im Kreuzzinger Krankenhaus ist er seinen schwe-
ren Verletzungen erlegen.

Sulz a. N., 30. Nov. Tödl. Verunglück. Am
Samstag kam Obermonteur Karl Kammermann bei elek-
trischen Installationsarbeiten mit der Hochspannung in Be-
rührung und war sofort tot. Er hinterläßt eine Frau mit 9
unverletzten Kindern, wovon das jüngste 14 Tage alt ist.

Speichingen, 30. Nov. Brand. In dem Wohn- und
Werkstattgebäude des Schlossermeisters Karl Honer war
Feuer ausgebrochen, das sich mit rasender Schnelligkeit auf
das Geschloß- und Wohnhaus des Wöbelsabrikanten Wihl-
freg ausdehnte. Die Bewohner der beiden Häuser konnten
teilweise nur das nackte Leben retten. Das Vieh und ein
Teil des Hausrats konnten gerettet werden. Die Entstehungs-
ursache ist unbekannt. Durch den Brand sind drei Familien
mit annähernd 20 Köpfen obdachlos geworden.

Ulm, 30. Nov. Die Frage der Ueberbauung
des Münsterplatzes. Am Freitagabend fand im
Saalbau unter großer Beteiligung der Bevölkerung eine
Verammlung des Münsterbundes statt, um zur Frage der
Ueberbauung des Münsterplatzes Stellung zu nehmen.
Architekt Fries-Berlin hielt einen Vortrag, in dem er zu
dem Ergebnis kam, daß eine sachliche, ernsthafte und ge-
wissenhafte Durchprüfung des Entwurfs von Professor
Schmittbender in seiner Beziehung zum Stadtdorchester und
vor allen Dingen zum Münsterplatz und zum Münster selbst
nur dazu führen könne, die Ausführung dieses Entwurfs in
seiner jetzigen Form unter allen Umständen mit Nachdruck
abzulehnen. Wenn der Entwurf seinerzeit unter den
478 Entwürfen beim Wettbewerb gewesen wäre, so wäre er
sicher durchgefallen. Dr. Prinzling-Ulm wandte sich
gleichfalls gegen den bestehenden Plan.

Vom Bodensee. 30. Nov. Schneefall. Die Schnee-
fälle erschweren den Eisenbahnverkehr auf den Zufahrts-
linien zum Bodensee. Unter Verspätungen leiden insbeson-
dere die Fernzüge der Arberg- und der Schwarzwaldbahn.
Der in Regensburg aus Wien-Innsbruck fallende Schnellzug
D 30 traf mit mehr als zweistündiger Verspätung dort ein,
da er in Hochrhein mehrfach einachselt war und erst aus-
geschaukelt werden mußte.

Friedrichshafen, 30. Nov. Stapellauf. In Gegen-
wart von Vertretern mehrerer Bodenseestädte erfolgte am
Samstag in Innenstad der Stapellauf des neuen Motor-
schiffes „Geßlern“. Das Schiff ist 32 Meter lang, 8,2
Meter breit und in der Mitte 1,7 Meter hoch.

Aus Stadt und Land

Magold, 1. Dezember 1925

Magold — es liegt in dem folgenden keine
Uebersetzung — sind so viel Richter des Men-
schlichen aufgedacht, wie bei uns. Deutsches
Wort ist heute noch die Sparschule der Welt-
geschichte.
O. v. Reizner.

Verbeabend des Christl. Vereins Junger Männer.

Am Sonntagabend veranstaltete der C. V. J. M. im
vollbesetzten Saal des Evangel. Vereinshauses seinen Verbe-
abend. — Verbeabend? Was ist denn das? wird manches
vermündet gefragt haben. Sollten hier wieder einmal für
einen Verein, irgend eine Partei oder sonst eine Sondergruppe
junge Leute eingefangen werden nach dem Motto: „Wer die
Jugend hat, hat die Zukunft“? — Oder soll wieder einmal
um unsern Geldbeutel geworben werden? — Nun der Abend
selbst wird jedem Teilnehmer eindringlich zum Bewußtsein
gebracht haben, um was es sich handelte: Es war ein Verbe-
abend — für Christus und kraftvolle christliche Männlichkeit.
— Auf diesen hohen Ton war der ganze Abend gestimmt. In
rascher Aufeinanderfolge wechselten gemeinsame Gesänge, An-
sprachen, Gedichtvorträge, Violinvorträge, Chorgesänge miteinan-
der ab. Alles war in bewundernswürdiger Geschlossenheit und
keineswegs ermüdender Einseitigkeit auf den einen Haupt-
gedanken eingestellt: „Vorwärts zu christl. Mannhaftigkeit“.
— Diefem Gedanken gab vor allem derbeten und kraftvollen
Ausdruck die Ansprache von Herrn Stadtpf. Preffel über: „Loh
ein Mann mich werden“, wertvoll ergänzt durch die eindringlichen
Ausführungen von Herrn Insp. Bauer über: „Betende Männer“
und von Herr Stefan Otto zum Schluß über: „Männer als Vor-
bild“. — Herr Schulrat Schott beschloß die eindrucksvolle
Veranstaltung mit Gebet. — Es ist wohl keines ohne inneren
Gewinn weggegangen und manches ist wohl nachdenklich und
durch manches ergötende Wort angefaßt nach Hause gegangen.
— Man mußte seine Freude an den jungen Leuten haben, die
in ihren Gedichtvorträgen und in ihren geistlichen und instu-
mentalen Darbietungen mit schlichem Ernst, in jugendlicher
Natürlichkeit und männlicher Nüchternheit und Festigkeit ohne
Theater und Pose Zeugnis ablegten von dem, was in ihnen
Herzen lebt und was in ihrem Kreis als lebendige Wirklichkeit
gepflegt wird. Der wohlgeleitete Abend zeigte, daß der heilige
C. V. J. M. bei Herrn Reichert und Herrn Inspektor Bauer,
unter Mitarbeit von Herrn Stadtpfarrer Preffel und anderen
Herren in guten Händen ist. — Möge diese Verbeveranstaltung
recht viele neue Mitglieder, auch neue Gönner und Freunde
seiner Sache dem Verein zuführen!

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Magold.

Gestern um 2 Uhr hielt der landwirtschaftliche Bezirksverein
Magold im Gasthaus „Traube“ seine diesjährige Generalver-
sammlung ab, der eine Ausschusssitzung vorausging. Der Vor-
sitzende, Herr Kleiner-Ebbwien, eröffnete die Sitzung, indem
er die von nah und fern zahlreich erschienenen begrüßte.
Durch die Wahl der Ausschusssmitglieder wurden der bisherige
Vorsitzende, Herr Kleiner, und dessen Stellvertreter, Herr
Dietling, wiedergewählt, ebenso die zehn Beisitzer. Als Vor-
sitzer hinzugezählt wurde nur Herr Gutbesitzer Link-Trödel-
hof. Als stimmberechtigte Ausschusssmitglieder wurden ebenfalls
hinzugewählt Herr Oberamtmann Baitinger und Herr
Veterinär Dr. Wegner. Das verordnete Mitglied Geisler,
Geometer, Wildberg, wurde von den Anwesenden durch Erheben
von den Sigen geehrt. — Herr Kleiner verlas ein Schreiben der
Kordb. Dazugsversicherungsgesellschaft, in dem auf die kün-
ftige Beitragszahlung hingewiesen wurde. Gegen Landwirte, die
nunmehr nicht ihren Beitragsverpflichtungen nachkommen, soll
mit strengen Maßnahmen vorgegangen werden. Auch Herr
Oberamtmann Baitinger bat die Anwesenden, draußen dafür
zu sorgen, daß die Beiträge pünktlicher abgeführt werden, zu-
mal von allen Gemeinden ein Drittel, von vielen sogar die
Hälfte der Leistungen übernommen wird. Ein Landwirt, der
vom Hagelschlag getroffen wird und durch Versicherungen keine
Rückhalt hat, ist verloten und verlornt. — Die Hälfte des
Ueberschusses von den Fahrten der „Magolder Elektrischen“ auf
dem Bauernweg in Höhe von M. 75.— wurde dem Bezirksverein
von Herrn Hohlbold freundlichweise überwiesen und ihm
hierfür von der Verammlung der Dank ausgesprochen. — Zu
jedem Bezirksverein ein Kandidat für die Landwirtschafts-
kammerwahlen aufgestellt werden soll, wird Herr Kleiner durch
Affirmation hierzu bestimmt. — Einer Einladung nach Stutt-
gart zur Gründung einer Berufskrankenkasse für Landwirte soll
Folge geleistet werden. — Es wird weiter über die Zahlungen der
Erwerbslosenbeiträge, sowie über die Einkommensteuer über das
neue Jahr verhandelt. Von der Zahlung der Erwerbslosen-
unterstützung sind die Dienstboten und Angestellten befreit, die
ichon am 2. Nov. in ihren jetzigen Stellungen waren; dagegen
müssen die später Eingetretenen einen Antrag auf Befreiung stellen.
Hierauf wird die Generalversammlung eröffnet. Der Mit-
gliedsbeitrag für das Jahr 1926 wird für den Bezirksverein
auf M. 4.50 festgelegt, also 1 A. höher wie bisher und wie der
jetzige Beitrag zum Hauptverband ist. Hierfür wird der Ko-

Liebe kleine Dimotou

FRED ANDERSENS HOLLENFABRIK
Roman u. Otfried von Horstels

(32. Fortsetzung.)
Tschachte sie, wie ich ihr Schüssel und Becher gab und besah
ihre schöne Arbeit, dann schenkte sie dieselben blühend, während
sie wieder das Feuer entzündete. Nun lagte in der goldenen
Schüssel der große Krebs und in den goldenen Bechern war das
Wasser des sehr süßigen Narens Bades und währenddessen ging ich
auf Umhau, denn daß mir an diesem Abend nicht mehr weiter-
gehen konnten, selbst, wenn ich daran gedacht hätte, meinen Schatz
zu verlassen, war ausgeschlossen. Ich sand hundert Meter weiter
einen runden Trichter und in ihn ergoß sich nun der kleine Berg-
bach. Er würde ihn bald mit seinem guten Wasser bis zum Rande
füllen. Nicht weit davon entfernt war der große Salzstempel,
in dem die Fische lebten, und ebenso etwa mitten zwischen den
beiden, allerdings noch ein gutes Stück tiefer, das Loch, in welches
der See verschwand.
Ich setzte mich auf den Rand des neuen Schälwasserbeckens und
sähte meine Schätze mit dem Wasser. Ich mußte meine Gedanken
lassen. Wenn ich nicht bei Dimotou war, dann streckte das
Wald keine Arme nach mir aus.
Ich lagte laut auf, aber es war kein gutes Zeichen.
Da lag in San Francisco oder New-York mein armer Vater
und grünte sich um ein paar Tausend Dollar und hier umgaben
mich Millionen!
Ich war in diesem Augenblick wahrscheinlich der reichste Mann
der ganzen Welt! Wand! Wand Allen! Wenn du das wüßtest!
Wie lieb würdest du mich haben! Haha! Diesmal ersahst ich
selbst über mein höhnliches Lachen.
Ich überlegte.
Natürlich mußte ich hierbleiben. Natürlich mußte ich das
Gold mitnehmen.
Aber wie? Würde ich doch selbst nicht, wie ich fort sollte und
diese Vollen von Gold?
Ein Pfiff gelte auf. Er hätte mich ruhig lassen sollen, denn
ich kannte ihn ja schon, diesen Pfiff des Geheles, der mit der
Stimmlichkeit einer Uhr alle vier Stunden seinen Pfiff ausstieß
und dann sein Wasser in die Luft lete.
Eine bequeme Normaluhr, die mir die Natur hier beehrte.
Jetzt mußte ich zusammen, sprang auf und ärgerte mich über mich
selbst. Jetzt mußte ich, daß ich in Zukunft in jedem Menschen einen
Feind sehen würde, der mir mein Gold rauben will.
„Nein — Dimotou nicht! Sie nicht!“

Wichtig stand sie bei mir. Sie trich mir mit ihrer linken
Hand über die heiße Seite und ich erwachte. Ich blidte sie an,
tief in ihre Augen und fühlte, daß sie mehr, unendlich viel mehr
wert war, als alles das blinkende Gold und daß ich, ich ganz
allein ihr Schicksal war.
Schweigend gingen wir miteinander zum Feuer. Wir tranken
Reisfluppe aus goldenen Bechern, oben den Krebs aus der goldenen
Schüssel. Wir dachten nicht darüber nach, ob diese selbe
goldene Schüssel, die vielleicht aus dem Besitz eines Oberpriesters,
eines Hugenotkaplans, kamme, früher täglich dazu diente, den
Rinderstuten aufzunehmen, den der oberste Diener des herrlichen
Tezcatlipoca an jedem Tage verpfligte.
Großes, farnehbares Volt der Toteten und Ästeten. Groß in
deiner hohen Kultur, furchtbar in deinen Menschenopfern, in
deinem Kannibalismus.
Mit kostbaren Tafelstücken und Servietten ließen sie on
goldbelegter Tafel und oben Menschen!
Was mußte Dimotou davon!
Ich blidte sie an. Sie kam mir jetzt der Gedanke, daß es viel-
leicht gar nicht lange her sei, daß auch ihre Ähnen, vielleicht sogar
noch ihr Vater, die Körper erlagener Feinde verpfligt hatte?
Kleine, liebe, weiche Dimotou!
Wir aßen auf dem Grunde des Sees aus goldener Schüssel
und tranken aus goldenen Bechern!
Dann richteten wir unser Lager. Dimotou fragte nicht. Sie
mußte, daß ich hierbleiben würde. Wir hockten anlere Stäbe und
noch ein paar andere in den Boden und errichteten uns ein Zelt.
Seine Rückwand bildete der Körper des Schiffes, den ich mit einem
Teil von den Rindstuten gereinigt hatte. Vielleicht wäre es ge-
fährlicher gewesen, ihn zu meiden, wegen des Negergeruches, aber
— wie hätte ich diesen Platz mit einem Meter verlassen können?
Und Dimotou fragte nicht.
Sie ging, um Tang zu suchen, und ich stieg noch einmal auf
das Schiff. Ich lag ihr nach, bis sie verschwand. Mir war, als
beginge ich vor ihr ein Verbrechen, dann aber fürzte ich in den
Schiffraum und bewachte mich noch einmal an dem Anblick
meiner goldenen Schätze, als fürchte ich, daß sie mir in der Nacht
wieder entwand. Ich hüdtete hinab, als ich Dimotou kommen
sah. Sie hatte viel, viel Tang gebracht. Nicht nur für das Feuer,
sondern auch, um unser Lager weicher zu machen. Ich lag ihr zu.
Ein trauriger Schimmer lag noch immer in ihren Augen, ihre
Bewegungen erschienen mir matter als sonst.
Ich glaube, sie dachte das Gold!
Ich zwang mich, lächeln zu denken.
Was war in Wahrheit Dimotou? Ein Indianermädchen,
das ich mit mir hinaufnehmen werde, in ihre Heimat! Was sonst?
Ich wollte mich zwingen, lo zu denken, aber ich fühlte einen
Stich in meiner Brust.

Sie war mir ja schon so vertraut — ich konnte den Gedanken
nicht loslassen.
Dimotou verlieren? Ich dachte wieder an Rand Allens
spöttisches Gesicht. Sie — sie würde dieses Gold lieben, das
Dimotou hat, würde es arbeiten.
Dimotou hand vor mir und sah mich an. Mir war, als hätten
diese großen, tiefen Augen meine Gedanken erraten.
Dann wachte es in mir auf, meine Seele sammte hell und
stark. Ich sprang auf und eilte auf sie zu. Ich schloß sie in meine
Arme. Sie wollte sich frei machen, sie versand meine Widder-
nicht. Ich lächle sie, lächle sie immer wieder auf ihren Mund, auf
ihre Wangen, auf ihre Brust.
Sie machte sich los, trat zurück, in ihrer Brust war Anstalt.
Wichtig drehte sie ihre Arme aus und schlang sie um mich. Küßte
mich, wild, leidenschaftlich, weinend und lachend zugleich!
In dieser Nacht wurde Dimotou ganz mein...
Der Rand war die Hochzeitsnacht, die uns leuchtete, die
Sterne in unendlicher, feierlicher Klarheit schauten vom wolken-
losen Himmel, der Geiger sang aus sein Lied und der Bad
plätscherte freundlich als einziger Gruß, den die Oberwelt zu uns
sandte.
Dimotou lächle. Schließ sanft und ein Rädeln Allens, unen-
dlichen Glückes lag auf ihrem lieben Gesicht.
Glücklich war sie, nun sie mir alles gegeben hatte, was sie zu
verrichten besah. Glücklich in ihrer gänzlichen, aufopfernden
Hingabe an mich.
Feierlich war mir zu Rute. Feierlicher sicher, als wenn ich
an Rand Allens Seite aus der mit Leben Gehts und toterten
Dämmen gefüllten Kirche in Cristo gekommen wäre und dort
ein Geistesloser nichtsagende Worte gesprochen hätte. Feierlich,
denn die gewaltige, furchtbare Natur war um mich und mit
ihnen alle die Sterne wie mahende Zeugen.
Wie hatte ich mir göttliche Almatat so nahe gefühlt, als in
dieser Nacht, in der Dimotou in freier Liebe mein Weib wurde.
Mir war es, als hätte ich eine göttliche Stimme:
„Berühre sie nicht! Zerbrich nicht das Wohlige Geschenk, das
dein Schicksal dir spendete, als du dich verlassen der Bergwelt aus-
hingabst.“
Ich lag auf sie hernieder und ein heiliger Schauer war in
meinem Herzen.
Nein, Dimotou, ich will dich niemals verlassen! Niemals!
Du bist mehr wert, als Rand Allen und ihre Freuden. Es
mehrt wert, als alles Gold der Welt! Du bist wahr und echt!
In dieser Nacht gab ich mir das heilige Gelübde, Dimotou nie
mehr von meiner Seite zu lassen!
(Fortsetzung folgt.)

Seite 2
ender und
Seite über
sich hier
sch bei zu
auschub
des Bezirks
uchgenoffe
Stellvertre
mitglied de
als Stellve
ur Sprach
schäftlichen
noch zwei
anßerdem
gegangen
verein
der Lan
soweit mit
leiter
Verhandlun
die betr.
eigener Taf
und Sobal
Kreuzbürg
men, und g
em. Es n
mischen, da
gang gering
und zu gl
Ort und Gl
des Vereins
Bühner neu
lang, und
den mit der
und Herr
Verhandlun
ten Hoffnu
schäftlich
profitorisch
durch wich
dauernd für
über den
sichweide
vermilt
traktat für
ausbezahlt
Da der
befähigung
sich Herr
führungen
vor, daß die
stehende die
andereits
einer dem
Zeratzstoffe
von kleinen
tuberkulose
krankheit a
Stehalters,
ten und bei
Ticoritz das
die Uebertra
— Neuester
veraltet
hand über
über den ich
die Abwärts
dante und d
schlechten
Rediten, se
zur Anschau
leiten usw.
Geldes sei
heit. Man
gaben bestre
streden. Er
zunehmen, z
führen, zu
auf die Han
sprechen und
schloß ein
Arbeitsgeric
nach über di
von dem Be
mehr ausgef

Um jedermann Gelegenheit zu geben, sich vor Weihnachten in der nötigen Bekleidung noch billig einzudecken, habe ich mein großes Lager in Damen-, Backfisch- und Kindermänteln, Röcken und Blusen im Preise ganz bedeutend herabgesetzt. Hier einige Beispiele:

Damenmäntel bish. Preis Mk. 15.- bis 25.-, **jetzt 10.- bis 15.-**

Damenmäntel bish. Preis Mk. 30.- bis 45.-, **jetzt 20.- bis 30.-**

Kostümröcke bish. Preis Mk. 8.- bis 20.-, **jetzt 3.- bis 10.-**

Kinderkleidchen in allen Größen in großer Auswahl von **Mk. 1.50 an.**

Christian Schwarz, Nagold

Stadtgemeinde Nagold. Bekanntmachung, betr. Verbindung von Wahlvorschlägen zur Gemeinderatswahl.

Nach Art. 75, Abs. 7 d. Gew.-Ordn. können zwei oder mehr Wahlvorschläge in der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den Wahlvorschlägen anderer Wahlvereinigungen gegenüber als ein einziger Wahlvorschlag anzusehen und zu behandeln sind.
In diesem Falle müssen die Unterzeichner der betr. Wahlvorschläge oder die Vertreter der Wahlvereinigungen übereinstimmend spätestens sechs volle Tage vor dem Wahltag, also bis spätestens **Samstag, 5. Dezember 1925, abends 7 Uhr**, vor dem unterzeichneten Vorsitzenden des Wahlvorstandes die Erklärung abgeben, daß die Wahlvorschläge miteinander verbunden sein sollen.
Nagold, den 27. November 1925.
Stadtschultheißenamt:
Maier.

2003

Nagold. Bekanntmachung.

Es besteht Veranlassung, auf nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften aufmerksam zu machen:
1) Bei Schneefall haben die Hausbesitzer dafür zu sorgen, daß von den Häusern aus und entlang derselben Fußwege geräumt werden.
Bei Glatteis sind die Hausbesitzer verpflichtet, innerhalb ihres Rechtsbezirks unaufgefordert mit Sand, Asche und dergleichen zu streuen und dies im Bedarfsfall zu wiederholen.
Wird in außerordentlichen Fällen durch Ausschleifen des Streuens angeordnet, so ist einer solchen Anordnung sofort Folge zu leisten.
2) Eis, welches durch Ableitung von Wasser vor Gebäuden und Grundstücken entsteht, ist von den betreffenden Hausbesitzern zu entfernen.
3) Das Schleifen auf den Straßen und Trottoirs ist untersagt; entstehen Schleifen, so sind sie alsbald von den betreffenden Hausbesitzern aufzuheben und bestreuen zu lassen.
Den 30. November 1925.
Stadtschultheißenamt: Maier.

2022

Einen fast neuen
Divan
mit Kunstlederbezug
verkauft
im Auftrag
Sattlermstr. Brann

Celluloid-Glücksfiguren
1 Stück 45 Pfennig
in großer Auswahl
bei G. W. Zaiser

Freie Schreiner-Innung Nagold.
Am Mittwoch, den 2. Dezember, mittags 4 Uhr findet im Gasthaus zur „Traube“ in Nagold eine **Vollversammlung** 2026 statt, wozu sämtliche Mitglieder höflichst eingeladen werden.
Der Ausschuß.

Emmingen.
Zur bevorstehenden, ernstgemeinten
Gemeinderats-Wahl
schlagen wir vor:
1) Renz Friedrich, Gemeinderat
2) Martini Johannes „
3) Renz Christian „
4) Renz Christian, Maurer.
Viele Wähler.

2027

Abschnitte

Von jetzt bis Weihnachten kommen alle Sorten zu außerordentlich niederen Preisen zum Verkauf:

Einige Beispiele:

Für Kleider:		Für Hemden:	
1 Kleid = 4 m reinwollener Popeline	Mk. 12.-	1 Damenhemd = 2 1/2 m weiß Kretonne	Mk. 2.50
1 „ = 4 m „ Cheviot	„ 12.-	1 „ = 2 1/2 m „ Pelzcroise	„ 3.50
1 „ = 4 m modernes Karo	„ 8.-	1 „ = 2 1/2 m gestreift Flanell	„ 1.75
1 „ = 4 m moderne Streifen	„ 8.-	1 „ = 2 1/2 m „ „	„ 2.50
1 „ = 4 m halbwollener Stoff	„ 5.-	1 Herrenhemd = 3 1/2 m kariert	„ 2.80
		1 „ = 3 1/2 m „ „	„ 4.-
		1 „ = 3 1/2 m Sportflanell	„ 3.50
Für Kostüme:		Für Nachtjaken:	
1 Kostüm = 3 1/2 m Cheviot, 130 cm breit	Mk. 13.-	1 Nachtjacke = 2 m weiß Pelzcroise	Mk. 2.80
1 „ = 3 1/2 m Gabardine, 130 „ „	„ 17.-	1 „ = 2 m „ Pelzplique	„ 3.-
		1 „ = 2 m farbigen „	„ 2.80
Für Haus- und Waschkleider:		Für Bettwäsche:	
1 Kleid = 4 m Velour	Mk. 4.-	4 Haipfel = 8 m weiß Wäschetuch	Mk. 9.-
1 „ = 3 m Eiderflanell	„ 5.50	4 „ = 8 m „ Halbleinen	„ 12.-
1 „ = 4 m Blandruck	„ 3.60	2 Deckbetten = 7 1/2 m Pers. Ia Qualität	„ 12.-
1 „ = 4 m Kleiderzeugle	„ 5.-	2 „ = 7 1/2 m Kölsch	„ 13.50
1 „ = 4 m halbwollener Stoff	„ 5.-	2 „ = 7 1/2 m Damast	„ 16.50
Für Schürzen:		Für Handtücher:	
1 Bundschurz = 1 m prima Zeugle	Mk. 1.25	3 Handtücher = 3 m Handtuchstoff	Mk. 1.50
1 Trägerschurz = 1 1/2 m prima Zeugle	„ 1.85	3 „ = 3 m „	„ 2.10
1 Kleiderschurz = 3 m „	„ 3.75	3 „ = 3 m „	„ 2.90

Ferner empfehle ich als beliebte Weihnachtsgeschenke:
Tischdecken, Vorlagen, Läufer, Teppiche — Woll- und Steppdecken — Bettflücher — Fertige Bett- und Leibwäsche, Trikotagen — Fertige Röcke, Kleider, Kostüme, Mäntel — Strickwesten für Kinder, Damen u. Herren.

Von allen diesen Artikeln unterhalte ich ein reichhaltiges Lager.
Neben Vergütung der Reise erhält jeder Käufer dem Einkauf entsprechend ein hübsches, praktisches Weihnachtsgeschenk.

J. Wolfsheimer, Firma Carl Augsburger, Horb a. N.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schnellen Hinscheiden unserer unvergesslichen Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante
Karoline Dürr
geb. Sackmann
für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zu ihrer letzten Ruhestätte, ebenso für die tröstlichen Worte des Herrn Geistlichen und den Gesang des Kirchenchors sagen herzlichsten Dank.
Schöndrönn, den 29. Nov. 1925.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Neue Bücher
von denen man spricht!
Alt, Wind und Wetter, eine Wetterkunde und Wettervorhersage in allgemein verständlicher Darstellung. 80 S.
Flandert, Ein schlichtes Herz, Erzählung 40 S.
Friedrich, Göttes Märchen 1.20 M.
Krämer, Henrik Ibsen I. Nora, Gipsenker, Bildnisse (unentbehrlich für jeden Theaterfreund) 40 S.
Loder, Das verrückte Auto, amüsante Humoresken und Grotesken d. bekannten „Jugend“-Mitarbeiter. 40 S.
Murger, Boheme, eine meisterhafte Verherrlichung der Künstlerwelt aus dem Quartier latin von Paris. 2.- M.
Schröder, Kinderland, Erzählungen u. Skizzen aus dem Kinderleben. 40 S.
Steiniger, Tschakowsky ein ungewöhnlich fesselndes Lebensbild des großen russischen Komponisten. 40 S.
Unsere Heimat, Württemberg, Monatsblätter für Heimat- und Volkstunde, 5. Jahrgang, geb. 3.- M.
Obige Bücher sind vorrätig bei
Buchhdlg. Zaiser.

Spemanns
Wagen
Kunst
Literatur
Musik
Wander
Kalender
für 1926
sind meistens bald vergriffen, versehen Sie sich daher jetzt mit dem gemohnten Adresskalender bei
Buchhandlung Zaiser

Große Dombau-Geld-Lotterie
für das Kaiser- und Königin-Memorial
9000 Goldgewinne und 1 Prämie Mk. 1.
125000
Höchstgewinn und Hauptgewinn bei Mark:
60000
50000
10000
LOSZIEHUNG 3. JUNI 1926
Parto und Liste 25 Pf. und
zu beziehen d. alle Verkaufsstellen u. Lotterielokale
J. Schweickert, Stuttgart
Markstraße 6
Postfach 2035 Stuttgart.
Hier bei: W. Weinlein
Preis: in Aktien: 2.
Lohn, Buchdruckerei.

Bezugs-
Wann, ein
Telgerfoln
Einzuamm
Erfhei
jed. Wes
Berbreitste
in DL-Be
In Fällen h
beht kein
auf Eleferu
oder auf R
des Bezugs
Telegramm
Gesellschafter
Vollschick
Stuttgart
Nr. 282
Gewiffe
hichen Rich
suche, auch
spruch zu
Einats erje
allerlings j
der Bedeut
Berlänb
deutschen N
besonderen
des Strapf
finden aus
Nichter ist
woren; B
machen, sin
taum Lob,
men, ausge
gefehlchen
der Kunst
Entgleisung
Nichter ist
Der „B
griffe in der
dargefleht n
des Lebens
niemand ge
und Geban
Im übrigen
einigermaße
von Schoe
Furcht vor
dergerichte
zunehmende
müssen. Di
schelnd, d
Streitfragen
überpartei
mit Frag mo
fassungsmä
Parlamente
wischen. -
gule, versti
hat der jett
sie sich den
Däten weit
Mettanterei.
Dem mit
feit und W
oberste Just
immer beha
halb des Ve
dere Beamte
zeitige Abh
vertragen s
tern, nach
„Systeme“,
durch Vorge
ermöglicht
nung für p
den jüngst
Je offensicht
dem Gemein
deso fester
Rechtspflege
Hebturne
he auch ne
sollen dem
Amt, die
dadurch ni
Nichter sto
mehr, wie d
zeigt haben,
Durchbruch
Regierungen
wie nach ob
rung der V
eine Behörd
Küssen oder
Nichtertum,
der Zeit un
sich dabur
wirkt, durch
im Staatste
des allgemei
förderungen
nicht Selbst
durch eine
berige, leicht
der Zustände
werden. R
sagen, de
Defing, z
reichen Hän
bereit erklä
allerdings
gehört wer
einträten, so
Die Ein
nren Heers,
hären. Di

